



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG 22 – 26 SEPTEMBER 2025**

Call for Papers

„Das Leben liegt in den Zwischenräumen“.

Soziologische Konzeptionen des Dazwischens

**Ad-hoc-Gruppe auf dem 42. Kongress der Deutschen Gesellschaft für Soziologie „Transitionen“
vom 22.-26.09.2025 an der Universität Duisburg-Essen**

In Momenten und Phasen der Transition öffnen sich Räume zwischen Sphären, die zuvor voneinander getrennt waren. Differenzen verlieren ihre Eindeutigkeit, Distinktionen ihre Wirkungen, Grenzen werden durchlässig. Bis sich neue Relationen als beständige Verhältnisse stabilisiert haben oder aber porös gewordene Ordnungsmuster wieder ihre strukturierende Form annehmen, bilden sich *Zwischenräume* heraus, die bisher unerkannte Gelegenheiten schaffen aber auch zu Unsicherheiten führen. Die vorliegende Ad-hoc-Gruppe möchte Zwischenräume als einen eigenständigen soziologischen Gegenstand thematisieren und hinsichtlich ihres Zusammenhangs mit Transitionen befragen.

Sich in Zwischenräumen bewegen zu können, setzt eine Offenheit dafür voraus, mit Ungeplanten umzugehen und Vorläufiges hinzunehmen. Vielfältige Anhaltspunkte bieten Beschreibungen der Felder der Wissenschaft und der Kunst. Für Beide spielt die Produktion des Neuen und Innovativen eine Rolle, der Umgang mit verschiedenen Materialien und Medien, experimentelle Verfahren und das Erkennen (oder Erspüren) von Leerstellen. Es handelt sich jeweils um Räume der „permanenten Revolution“ (Bourdieu). In der Wissenschaftsforschung ist die Nähe zwischen wissenschaftlichen und ästhetischen Produktionsweisen und ihre geteilte Affinität für ein „produktives Dazwischen“ durch Autoren wie Bruno Latour, Hans-Jörg Rheinberger und Peter Galison betont worden. Feministische Autorinnen wie Donna Haraway und Susan L. Star haben diesen Zwischenraum in ihrem Schreiben selbst experimentell ausgelotet und Grenzfiguren entworfen, um entstehende Ambivalenzen affirmativ zu wenden.

Das Anliegen der Ad-hoc-Gruppe ist es, über diese eher assoziativen Beschreibungen hinauszugehen und danach zu fragen, ob sich Zwischenräume soziologisch theoretisieren und durch empirische Forschungen an der sozialen Wirklichkeit beschreiben lassen. Leitend ist die Annahme, dass Zwischenräume keinesfalls ein gesondertes Phänomen wissenschaftlicher und ästhetischer Produktionsweisen darstellen, genauso wenig, dass es sich um Phänomene handelt, die sich einer sozialtheoretischen Deutung entziehen. Vielmehr erscheint angesichts der übermäßigen Präsenz von gegenwärtigen gesellschaftlichen Polarisierungsdynamiken eine Befragung nach den Bedingungen zwischenräumlicher Konstellationen, denen in ihnen sich ereignenden Aushandlungen und materialisierenden Praktiken, als überaus lohnend. Zu erwarten ist ein besseres Verständnis, wie ambivalente Zustände ausgehalten, sogar bejaht werden, sowie für Phasen anhaltender Transitionen, deren Ausgang unbestimmt ist.

Konzeptionelle Bezugspunkt zu Zwischenräumen können gegenwärtig in verschiedenen empirischen und theoretischen Diskussionen ausgemacht werden. Beispielsweise bringt Gil Eyal's Bestimmung von „Spaces between Fields“ (2013) die Feldtheorie Bourdieus mit Begriffen der Akteur-Netzwerk-Theorie und Über-



TRANSITIONEN

42. KONGRESS

**DEUTSCHE GESELLSCHAFT FÜR SOZIOLOGIE
UNIVERSITÄT DUISBURG-ESSEN | CAMPUS
DUISBURG**

22 – 26 SEPTEMBER 2025

legungen zur „Grenzarbeit“ ins Gespräch. Vergleichbare Deutungsangebote zum Dazwischenliegenden bieten der Ecology-Ansatz von Andrew Abbott (2005), netzwerktheoretische Überlegungen bei Woody Powell und Anderen (Powell u. a. 2017; Powell und Sandholtz 2012), Beschreibungen von Grenzgängern in Anlehnung an Simmels Formalsoziologie (Liu 2021, 2024) oder die pragmatistische Wissenschafts- und Technikforschung Terry Shinn (2005; Shinn und Joerges 2002).

Wir wollen die Ad-hoc-Gruppe dazu nutzen, einen Beitrag zur Herausarbeitung von Gemeinsamkeiten und Differenzen dieser und anderer Konzeptionen zu Zwischenräumen zu leisten. Dazu möchten wir zu Beiträgen einladen, die unterschiedliche empirische Gegenstände sowie theoretische und methodische Herangehensweisen dafür verwenden, eine Soziologie des Zwischenräumlichen zu explorieren.

Mögliche Fragestellungen für Beiträge können sein:

- In welchem (Wechsel-)Verhältnis stehen räumliche und zeitliche Dimensionen von Transitionsphasen und Zwischenräumen?
- Welchen Beitrag leisten Transitionen und Zwischenräume für die Herausbildung neuer gesellschaftlicher Formen über soziale Felder (und ähnliche gesellschaftliche Differenzierungen) hinaus, etwa vor dem Hintergrund ihrer Transversalität und Fragmentalität?
- Schließlich: Welche Akteurskonstellationen präsentieren sich in Zwischenräumen und wie operieren diese vor dem Hintergrund von Offenheit, Transition und Ambivalenz? Welche Akteure begeben sich in Zwischenräume und was versprechen sich diese davon?

**Wir bitten um die Einreichung von Abstracts (2.400 Zeichen inkl. Leerzeichen)
bis zum **30.04.2025****

an: marc.strotmann@uni-hamburg.de und philippe.saner@unilu.ch

Organisation: Marc Strotmann (Hamburg), Philippe Saner (Luzern)